

# Stargeiger spielt bei Kerzenschein

**ST. URBAN** Der englische Geigenvirtuose Nigel Kennedy eröffnete am Samstag das Polen-Festival im Kloster St. Urban. Die Kirche wurde von Zuhörern überrannt.

bg. Sozusagen im familiären Rahmen trat Nigel Kennedy am Samstagabend auf – allein mit seiner Geige. Der Stargeiger mit Punkfrisur zeigte dem Publikum sein wunderbares Instrument, das in den ersten Dreiviertelstunden seines Konzertes ganz mit ihm zu verwachsen schien.

«Wünscht mir ein bisschen Glück, weil ich es brauche», bat er das Publikum, bevor er zum Spiel in der prächtigen Kirche ansetzte und den Raum mit dem Zauber seiner Kunst füllte. Ein

**«Wünscht mir ein bisschen Glück, weil ich es brauche.»**

NIGEL KENNEDY, GEIGER

Abenteuer schien es auch für ihn zu sein, was er da mit seinem Instrument einging. Es war ein Abenteuer, das er mit Lust und höchstem technischen Flair einging – bei Kerzenschein.

## Unangemeldete Gäste

Klein war die Familie nicht, die sich in der Klosterkirche versammelt hatte. Mit vielen Zusatzstühlen neben den Kirchenbänken war sie voll besetzt. Erwartet hatten die Organisatoren Heinz und Gertrud Aeschlimann rund 120 geladene Gäste. Es meldeten sich aber mehr als das Doppelte für den Abend. Zusammen mit vielen unangemeldeten Besucherinnen und Besuchern lauschten sie dem Konzert, das Kennedy vor der Pause mit seiner Solovioline Werken von Johann Sebastian Bach widmete. Nach der Pause trat er zusammen mit seinem Bassisten auf. Die beiden spielten ein Programm zwischen Jazz, irischer und jiddischer Volksmusik.



Virtuose mit Punkfrisur: Nigel Kennedy beim Auftritt in der Klosterkirche St. Urban am Samstag.

Bild Remo Naegeli

Das Publikum folgte nicht nur Kennedys launigen Einführungen, sondern auch den aufgekratzten Rhythmen mit Vergnügen. «Wunderbar», schwärmte Zuhörerin Edith Schürch in der Pause. Sie ist aus dem bernischen Roggwil über die Kantonsgrenze nach St. Urban gekommen. «Kennedy spielt einmalig und das in diesem akustisch hervorragenden Raum.»

Der Auftritt Kennedys war ein Glückstreffer für Organisatorin Gertrud Aeschlimann. «Wir erfuhren, dass Kennedys Frau Polin ist und dass die beiden in Krakau leben, da dachten wir uns: Was liegt näher, als ihn einzuladen? So fragten wir über sieben Ecken bei seiner Frau an. Nach einigem Hin und Her mit dem Management bekamen wir dann tatsächlich die Zusage», sagte Aeschlimann letzte Woche. Für das Konzert, das aus vertraglichen Gründen nicht beworben werden durfte, wurde kein Eintritt verlangt.

## Open-Air-Ausstellung

Vor dem Konzert begrüßte Bauunternehmer und Kunstförderer Heinz Aeschlimann die zahlreichen Gäste zur Vernissage der polnischen Kunstausstellung, unter ihnen viel Prominenz und eine grössere Zahl polnischer Künstler. Nicht begrüßen konnte er die Grand Dame der polnischen Kunst, Magdalena Abakanowicz, die wegen gesundheitlicher Probleme nicht nach St. Urban kommen konnte.

Aeschlimann dankte allen, die zur Unterstützung der Polen-Ausstellung beigetragen haben und das Polen-Festival ermöglicht haben. Das sind Dutzende bildende Künstler, aber auch Musiker. Unter diesen befand sich auch die polnische Volkstanzgruppe Lasowiacy, die zusammen mit den Eppenwiler Örgelern, den Roggliswiler Jodlern und Alphornbläsern das Programm gestern Sonntagnachmittag auflockerte.

Insgesamt zeigen 25 polnische Künstler über 100 ihrer Werke in St. Urban. Darunter ist etwa auch die Armee der Eisenmänner, die Zbigniew Franczkiewicz als Erinnerung an die Arbeiterbewegung Solidarnosc schuf. Die Open-Air-Ausstellung ist den ganzen Sommer über frei zugänglich, die Innenausstellungen jeweils auf Anfrage.

## HINWEIS

► Weitere Infos: [www.art-st-urban.com](http://www.art-st-urban.com) ◀